**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 38

**Artikel:** Zürcher Brief

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-583015

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

230b

# **ELEKTRA-ROHRE**

jede Grösse, jeden Durchmesser innen und aussen gleichmässig verzinkt, kein Abblättern des Zinkes, keine Verstopfungen, grösste Rostsicherheit, Gewinde verzinkt, keine Sprödigkeit mehr, Verzinkung von sämtl. stabförmigen Eisenkörpern, Schrauben etc.

Muster und Prospekte zu Diensten

AKT.-GES.

**ELEKTROLYTISCHE** VERZINKUNG **BASEL (DREISPITZ)** 

TELEGR.-ADRESSE GALVANOSTEGIE BASEL

# Zürcher Brief.

Bürich, Ende November 1909. Nun hat er endgültig das Regiment übernommen, der frostige Geselle mit seinen stürmischen Launen und dem naßkalten Geflocke. Auf den Bauplätzen unserer Stadt beginnts allgemach stiller zu werden. Um Morgen des 18. November fanden unsere Bauleute ihre Arbeits= stätten in winterliches Linnenkleid gehüllt,

Nicht daß unsern Baumeistern diese winterliche Ueberraschung etwa besonders gut ins Zeug paßte. ihr Programm noch nicht vollends abgewickelt, benn unter allen Umständen gilt es, das begonnene Haus noch "hinauf" und in den ausgehohenen Baugruben die Fundamentbetonierung noch vor Einbrechen strengerer Kälte zustande zu bringen. Mögen sich unzufriedene Gemüter wieder aufhellen unter dem Eindruck der ftrahlenden Gesichter unserer Schulknirpse, die nun nichts eiligeres tun können, als das Schneeroß auf dem Estrich droben auf seinen Zustand zu prufen, um es gegebenenfalls doch ja gleich bei der Hand zu haben. fallen Sie mir nicht aus der Rolle —, "Bau" heißt die Losung und hieß sie auch das ganze Jaht hindurch. Und nun — verlassen ist die Stätte, Stein und Bein gefroren und das fröhliche Gelärme auf den Bauplätzen verstummt. Doch nicht überall! Da und dort trozen sie noch, die Nimmermüden, und nehmen feine Rücksicht auf Witterungsunbilden und Winters Tücken.

Wie der Landmann zur Herbstzeit fich über die Erjolge seiner Arbeit und die Erträgnisse in Feld und Flur Rechnung ablegt, um darnach seine Perspettiven für die Zukunft zu ziehen, wollen auch wir am Schluffe unseter Saison, der Baufaison, einen Rundgang durch ünser Wirkungsfeld, die Stadtteile, machen, um Umschau ju halten, was von der Gilde unserer baubeflissenen Unternehmerschaften geleistet worden ist auf dem Gebiete der bei uns so produktiven Bautätigkeit. Man darfs wohl sagen, es war ein Jahr fleißiger, ersprießlicher Arbeit, und wenn wir alle die Wohnhänser, die Villen, die Geschäfts= und anderen Baläste, die im Laufe des Frühlings, des Sommers und Herbstes das Licht der Welt erblickt haben, samt und sonders herausnehmen und zu gesondertem Milieu vereinigten, wirklich es gäbe ein selbständiges Städtchen für sich. Und wenn wir noch die neuen Tramgeleise, die neuen Straßen und noch alle andern baulichen Sachen und Zutaten, die uns das laufende Jahr bescherte, dazu stellten, so erhielten wir wohl gar ein modernes Musterstädtchen, um das uns noch manches Gemeindewesen in unserm lieben, schönen Schweizerländchen mit Recht beneiden könnte.

Alte Häuser werden geschleift, zu niedrige desgleichen, und für die Dauer eines folgenden Jahrhunderts werden an deren Stelle neue Palafte erftellt, die mit ihren vier, fünf oder sechs Stockwerken dann gleich das Doppelte des vorher beanspruchten Luftraumes verschlingen. Draußen aber, wo vereinzelte Wiesengrunde und Kartoffeläcker den Nebergang vom Stadtbild zum ländlichen Idyll verraten, werden durch Schaffung neuer Wege und Stege und ganzer Bauquartiere dem Gifer derer vom Baufache neue Schranken erschloffen.

ELEPHON

Unser Bahnhofplatz hat dieses Jahr viel bauliches Treiben zu feben bekommen. Einmal ift es der Bahnhof felbst, dem sie durch einen frischen Fassadenverput ein neues Gewandlein - oder wenigstens ein geflicktes, benn vorläufig ist nur die Hälfte seiner Sübfront damit bedacht — verschafft haben. Und dem Bahnhofe direkt gegenüber steht das Hotel National seit etlichen Wochen auf lauter dickstämmigen Holzstützen. Es wurde ihm das behagliche Wiener Café herausgefegt und an Stelle fich gutlich tuender Gaftgesellschaften machen sich in den verunftalteten Parterreräumen Maurer und Bauschloffer zu schaffen. Die massiv-steinernen Streben des Erdgeschoffes werden gefällt und als Ersat schwere eiserne Stügen als Tragbalten eingefügt, die zwischen sich für die großen Schausenster moderner Berkaufsmagazine breiten Raum lassen. Im Innern wird, den speziellen Zwecken der künftigen Etablissemente entsprechend, eine ganz neue Raumeinteilung getroffen und damit auch die Kellerräume und die erste Etage neugestaltet.

Einige Schritte weiter feewarts, auf dem Werdmühleplat, schreitet der Riesenbau der Immobiliengenoffenschaft ruftig vorwärts. Unaufhörlich bringen Flaschenzuge und andere Bebewerte Block für Block in die Sohe und schon find die Anfangslinien zum dritten Stockwerk angedeutet. Alle drei Fassaden sind schon vom Erdgeschosse an in maffiven Sandsteinquadern erstellt, mahrend für die Innenpfeiler Gifentrager zur Unwendung fommen. Um den Fortgang der Bauarbeiten wegen frühern Einbruchs der Dunkelheit mährend des Winters nicht unterbrechen zu muffen, läßt die Bauunternehmung abends die Ursbeitsstellen durch Bogenlampen, die sowohl unten auf dem Bauplat, als auch oben im hohen Gerüftwerf an= gebracht sind, beleuchten. Die Bauten sollen auf Oftober 1910 bezugsbereit sein. Sie werden unter anderem die Kontors der Schweizerischen Bodenkreditanstalt aufnehmen. Die übrigen Teile des Parterre werden zu Berkaufs= lokalitäten hergerichtet. Die obern Stockwerke dienen für Geschäfts- und Bureauzwecke. Personen- und Warenaufzüge werden den Berkehr zwischen den Etagen vermitteln.

Ueberhaupt ist die Bahnhofstraße, das Zürcher Boulevard, in den letzten Zeiten vom Bauwesen arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Zusehends schwinden die Raufläden mit den hohen, platverschwenderischen Schaufensterbrüftungen. Un allen Ecken und Enden werden die steinernen Tragwerfe durch Eisenkonstruktionen er= sett. Einer folgt dem guten Beispiel des andern, wohlmiffend, daß nur eine vermehrte Prosperität des Gesichäftsganges die Folge des modernisierenden Umbaues fein fann.

Auf nächstes Frühjahr ist an der mittleren Bahnhof= straße wieder ein weiteres der Patrizierhäuser zum Abbruche fällig. Nur wenige dieser Zeugen früherer aristofratischer Traditionen sind noch vorhanden und auch

> FEWERBURDSERN WINTERTHUR

biesen letten lleberbleibseln wird in absehbarer Zeit das gleiche Schicksal beschieden sein. Welcher Kontrast zwischen den beiden Gegenüber der neuen Füßlistraße! Auf der einen Seite das niedrige, altzürcherische Privatwohnhauß, auf der andern die zwei neuzeitlichen hochaußzeschossenen Geschäftspaläste. Der eine der letztern, das "Rheingold", ist nunmehr im vollen Umfange im Betriebe, während der andere sich eben einen 'gelbleuchtenden Verputz anzgelegt und durch große, auf der Südstront angebrachte Lettern seine Tause auf "Kramhof" empfangen hat. Wie das "Rheingold" läßt auch der "Kramhof" inbezug auf Eleganz, Komfort und Zweckmäßigkeit seiner Inneneinzichtung nichts zu wünschen übrig.

Einige Schritte weiter und wir sehen uns vor den mit buntscheckigen Plakaten verschönerten Holzwänden des St. Unna-Areals. Gewaltige Veränderungen find hier vorgegangen. Nicht nur sind die Kapelle, Glockenhaus, das Froschauerhaus und das Haus zum goldenen Winkel dem Erdboden gleichgemacht und nicht nur hat der letztere einen völligen Umsturz über sich er= ergehen laffen muffen, sondern die raftlose Bautätigkeit hat an Stelle des Geftürzten auch bereits wieder Neues geschaffen. In seiner vollen Größe präsentiert sich in der südöstlichen Ece des Komplexes das neue Freie Gymnasium. Sein feuerrotes Ziegeldach hat sich just beizeiten noch eingestellt, um an der Bescherung der ersten Schneehülle mitzukosten. Der Bau hat fürwahr recht vermessene Formen. Er ift zum guten Teile in Zement= und Backsteinmauerwerk aufgeführt, welches an den Außenfassaden durch schmucke Kunststeineinlagen Abwechslung erhalt. Auf der Oftfront, gegen die St. Annagaffe, laffen auf vier Stockwerken je funf ausgiebig dimenfionierte Fensteröffnungen des Tageslichtes eine Fülle herein. Das Parterre, für Ladenzwecke bestimmt, springt gegen die Straße vor und dient so dem ersten Stocke zur Das übrige Parterregebiet ist als gedeckter Terraffe. Turn= und Spielplatz freigelaffen. Darüber sind an die 15 Schulzimmer, ein Chemiesaal, ein Zeichensaal, ein Naturkundesaal u. dryl. plaziert. Da im "Baublatt" seinerzeit bei Aufstellung des Projektes bereits eine Baubefchreibung erschienen ift, fonnen wir uns hier naherer Einzelheiten enthalten. Nur eines: es wird hier etwas Rechtes gemacht und das Freie Gymnasium kann auf sein neues Heim mit Recht stolz sein und sich zu diesem neuen Besitztum nur gratulieren. Bekanntlich setzt sich der Baufond zum schönen Teile aus freiwilligen Mitteln zusammen und es feiert darum im neuen Werke die Wohltätigkeit Zürichs einen weitern Triumph.

Bur Seite dieses Schulbaues hat eine neue St. Anna-Kapelle Platz genommen. Wenigstens sieht mans, daß es eine gibt. Drei hohe Bogensenster markieren bereits den firchlichen Charakter. Die Bauweise ist die ähnliche, wie beim Schulhause, wie denn auch das gesamte Werk, als vom selben Autor stammend, auf einem Grundtone aufgebaut ist. Unaufhaltsam wächst das Kirchlein und binnen Kürze wird auch es sein schützendes Dach und dazu noch ein Türmchen bekommen. Es wird Platz stür 735 Personen bieten und eine Orgel mit Chor erhalten. Das Innere wird sich in drei einzeln sür sich verwendbare Käume abtrennen lassen.

An der untern Ecke des Plates harrt noch eine weite Leere der Ausfüllung durch das projektierte Bereinshaus, das Hotel und die Turnhalle. Die Baugrube mit den Fundamentlöchern steht bereit, aber der Winter steht vor der Tür. Die Vielgestaltigkeit der vorgesehenen Ginrichtungen machten noch ein gründlicheres Studium der Pläne notwendig, weshalb sich die Bauaussührung verzögerte. Ein Ausbau dieser Anlagen kann also erst im neuen Jahre erfolgen, wird dann aber mit um so schärferer Intensität einsehen.

# V. Hygienisches über unsere Wohnungen.

(Schluß).

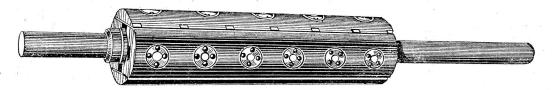
R. Noch ein weiteres wertvolles Geschenf der Natur müssen wir uns schmälern lassen, um den Schutz der Wohnung zu erkausen: das Licht. Keins der zahlreichen fünstlichen Silfsmittel vermag uns das Sonnenlicht wirklich zu ersetzen. Denn dessen Wirkung reicht weiter, als man gemeinhin denkt. Nicht nur die Stimmung wird durch Selligkeit gehoben, durch Dunkel gedrückt, sondern auch Appetit und Bewegungslust erhöhen sich durch das Licht, während der Mangel des letzteren Eßunlust und Trägheit erzeugt. Aber auch die undewußten Stoffwechselvorgänge werden durch die Sonnenstrahlen gefördert. Daher gibt es Krankheiten — wir nennen nur die verbreitete Rachitis der Kinder —, an deren Entstehung die ungenügende Sonnenbelichtung der Wohnungen einen

## Sicherheitsmesserwelle.

(Gingef.)

Es ift in letter Zeit sehr viel auf Schutzeinrichtungen gehalten worden und eine der besten, zugleich nutbringende, ist diesenige der runden Sicherheitsmesserwelle. Die runde Siche heitsmesserwelle ist in Deutschland bereits obligatorisch eingeführt und ist dies der beste Beweis, daß die Vorurteile gegen dieselbe verschwunden sind.

Ihr größter Gegner war bis heute der Koftenpunkt, ganz abgesehen davon, daß außer den bedeutenden Kosten, welche eine neue Messewelle verursacht, das Einpassen einer neuen Welle zeitraubend und kostspieliger war und vielsach ein Monteur beigezogen werden mußte. Diesem Uebelstand abzuhelsen, ist es der Firma Zink Evokber, Olten-Trimbach, gelungen, aus jeder gewöhnlichen vierkantigen Messerwelle eine tadellose runde Sicherheits-Messerwelle ine



Die neue Unfallkasse der schweizerischen Schreinersmeister empfiehlt dieselbe aufs wärmste. Ebenso ersmäßigen die Unfallversicherungen ihre Prämien, wormde Messerwellen eingeführt werden. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß das Geräusch auf ein Minimum beschränkt ist, ebenso ist der Kraftbedarf insplige des geringen Lustwiderstandes bedeutend reduziert.

stellen und ist auch bereits eine ganze Anzahl umgeänderte Messerwellen obgenannter Firma im Betrieb. Die Fabrik widmet sich dieser Umänderung speziell und hält großes Lager in vorgearbeiteten Segmenten, so daß die Welle zur Umänderung in eine Sicherheitsmesserwelle höchstens 1—2 Tage bedarf.